

Udo Scholz

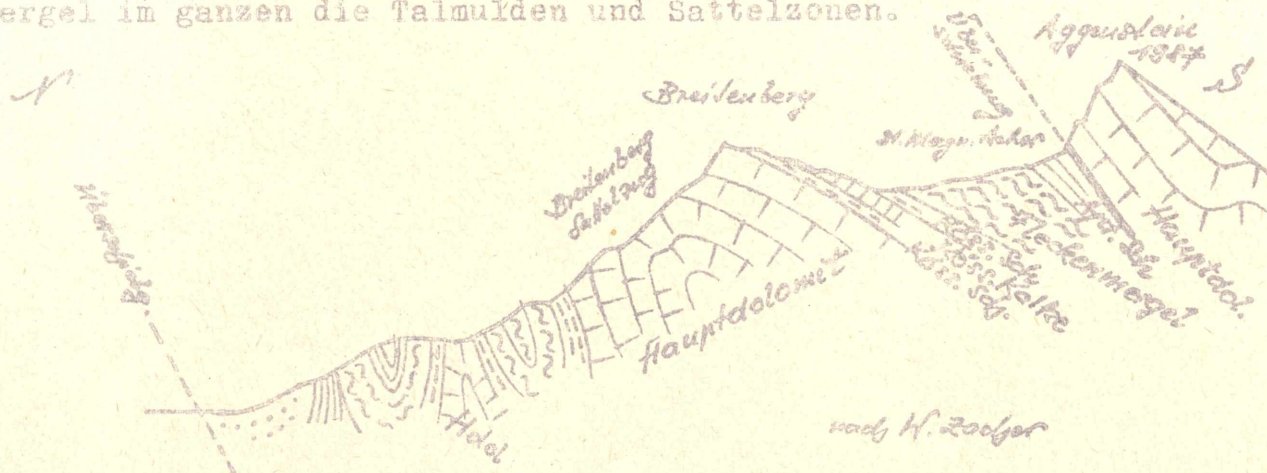
Bericht über die Exkursion am 25.6.1967 vom Breitenberg zur Rotestein-Alpe.

Die Exkursion erfolgte auf die Anregung von Herrn Kurt Förster, Pfronten hin und sollte unsere Arbeitsgruppe mit dem Aufbau des Pfrontner Kalkalpins bekanntmachen.

Das vom Bayerischen Geologischen Landesamt kürzlich herausgegebene, von Z a c h e r bearbeitete Blatt Pfronten 1:25000 war eine ausgezeichnete Unterlage.

Die Exkursion startete von der oberen Station des Breitenberg-Sesselliftes westlich der Hochalpe. Nach Norden bot sich durch die Pfrontener Senke zwischen Kienberg und Falkenstein ein guter Einblick in die "Füssener Bucht" bzw. ins Vorland, das hier, durch das Fehlen einer Voralpenzone bedingt, bis ans Kalkalpin des Falkensteinzuges reicht. Denn das Helveticum, das in der Alp Spitze, am Westrand der Bucht noch 1575 m erreicht, erniedrigt sich rasch und keilt mit dem Hohenfreyberg (1055m) nach Osten zu aus.

Die Voralpenzone der Flyschberge bilden mit Edelsberg und Trauchgauer Bergen wohl den bestimmenden ~~Engen~~ Rahmen der Bucht in West und Ost, doch innerhalb derselben durchstoßen nur da und dort niedrige waldige Flyschkuppen die breitgestreuten Ablagerungen des Lechsees. Dasselbe mag mit seinen 5 Teilströmen die weichen Flyschgesteine stark ausgeräumt haben, auch sollen die Faltenachsen des Flysches vom Westen und Osten her gegen die Bucht absinken. In nach Süden immer höher gestaffelten O-W streichenden Zonen erhebt sich das Kalkalpin über das Vorland: Triaskalke und Dolomite bilden die Höhen, Juramergel im ganzen die Talmulden und Sattelzonen.

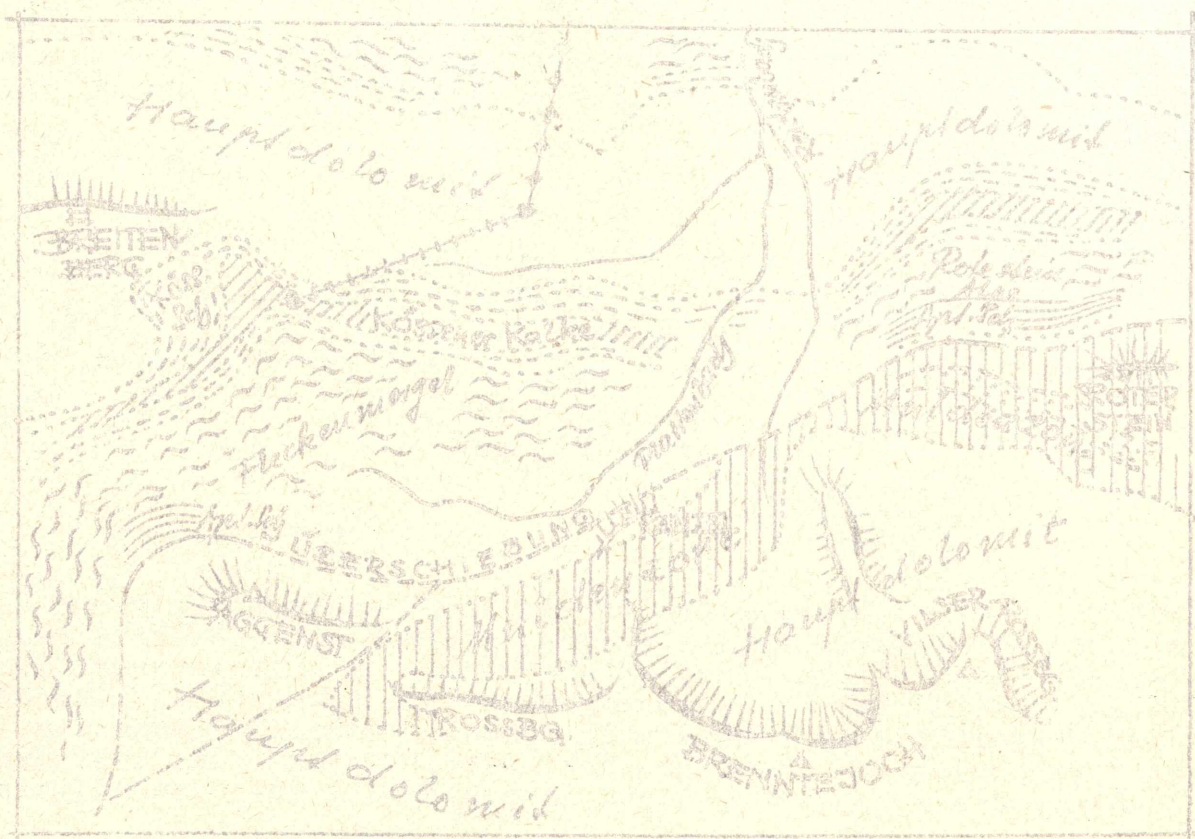


Im Norden als erste kalkalpine Einheit der Wettersteinkalk und Hauptdolomit des Kienberg-Falkensteinzuges, als nächste diesseits des breiten Vilstales der nach Norden überkippte, vom Iseler herziehende Hauptdolomitsattel des Breitenberges. Seinem Südschenkel sind südlich der oberen Breitenbergkante in normalem Schichtverband die Kössener Schichten und Kössener Kalke der obersten Trias (auf denen wir stehen), die Fleckenmergel und Aptychenkalke des Jura aufgelagert.



Bei einer Wendung um  $180^\circ$  nach Süden haben wir nun diese jüngeren Schichten, insbesondere die Fleckenmergel in dem großen runden Rücken des St. Magnus-Ackers vor uns, über dem, unvermittelt und kühn, der Hauptdolomit des Aggensteindoppelgipfels steht. Es ist die dritte, dem Breitenbergsteil von Süden her steil aufgeschobene Baueinheit. Die Dolomitschuppe des Aggensteins hängt mit dem Dolomit des Einsteins im Westen und des Brentenjoch und Vilscherkegel im Osten zusammen. Die Überschiebungslinie ist am Fuß der Nordwestkante des Aggensteinwestgipfels klar zu erkennen. Sie liegt da, wo der Hauptdolomit aus dem begrüneten Sockel der Aptychenkalke aufsteigt. Der weitere Verlauf der Überschiebung nach Osten ist aber von den mächtigen, jetzt noch vielfach Schnee tragenden Schuttmassen überdeckt, die besonders aus der zentralen Kerbe zwischen West- und Ostgipfel herausfächern.

Wir steigen nun weglos über begrünte Fleckenmergelhänge nach SO ab. Große Moränenblöcke künden von der einstigen Existenz eines Gletschers, der sich von den Firnmassen unter den Nordhängen des Aggensteins näherte. Auf diesen Blöcken entfaltete sich eine reiche und bunte Blütenwelt. Wir steigen dann empor zur Grenzerhütte (1504 m), die auf einer vom Aggensteingipfel absinkenden Dolomitrippe liegt. Damit erreichen wir den Weg, der im "Bösen Tritt" zum Pfrentener Haus hinaufführt. Der Blick wird frei auf das Joch zwischen Rossberg und Aggenstein. Dort oben beginnt eine zum Teil stark gestörte geologische Muldenzone, in der zwischen dem Trias-Dolomit des Aggenstein und des Brentenjoch Juragesteine auftreten. Es sind versteinungsreiche bunte Liaskalke (rote Hierlatzkalke) und weiche Fleckenmergel des Jura aber auch Oberrätalkalke der ausgehenden Trias. Diese Zone streicht gegen NO weiter, unterhalb des Brentenjoch vorbei zur Rotsteinalpe, zum Roten Stein und zum Ranzen östlich von Vils. Dieser Zone folgt nun auch unser weiterer Weg.

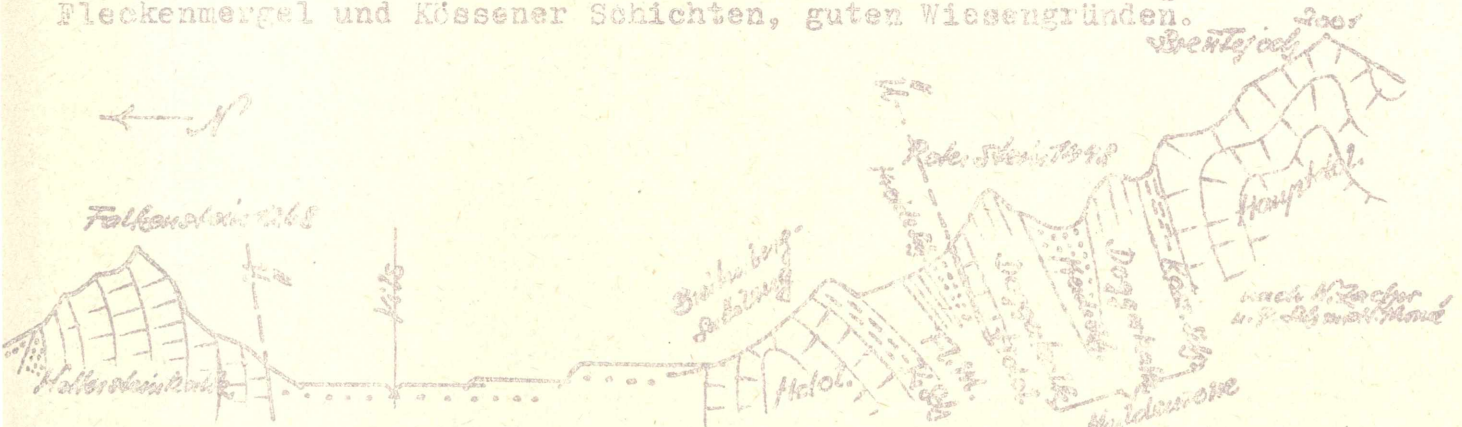


1:25000

Überschiebung des Aggensteins  
(nach H. Zacher)



Nach kurzer Rast durchquerten wir die weite karinhliche Senke östlich der Rippe, umstanden von mächtigen Dolomitblöcken, die von den Felsbastionen der Nordabstürze des Roßberges herkommen. Übergrüne Felsacken, zerzauste Bergfichten, aus dem Schnee herausragende Schuttfächer schaffen eine wilde Kulisse. Die oben erwähnte Dolomitripperiegelt einen kleinen Schmelzwassersee ab, der jedoch später im Jahr wieder schwinden soll. Um die Steilabstürze gegen das Plattenachtal zu umgehen, steigen wir weglos den Bergwald hinauf zur Kanzel. Sie bildet das nördliche Ende eines Querriegels, der zwischen Roßberg und Breitenjoch nach Norden absinkt und aus den erwähnten Gesteinen des Muldenzuges besteht. In einem Mäskalkblock beobachten wir prächtige Karrenbildungen. Vom Kanzelrücken ("Auf der Platte") steigen wir in einen latschenerfüllten "Karboden" ab, der im Süden von den Felsmassen des Breitenjoch überragt ist. In diese schuttgefüllte Senke haben sich die Quellrinneale des Reichenbaches von Norden her hineingegenigt. Sie heißt es nun zu umgehen. Die östlichste Rinne, schon unterhalb der Flanke des Vilsener Roßberges wird überquert und über Latschenhänge und schütterten Bergwald erreichen wir ansteigend die Wiesenfläche der Lotestein-Alpe. Der breite, nach Norden ziehende Rücken der Alpe besteht im südlichen Teil aus Gesteinen der Muldenzone. Zwischen die Mäskalke sind hier mergelige Tannheimer Schichten der Kreide eingelagert, die sich durch feuchte Wiesenmulden verraten. Der nördliche Teil des Rückens besteht jenseits einer Überschiebung aus den Gesteinen, die den Südschenkel des Breitenbergsattels aufbauen. Es ist eine steil nach Süden einfallende Folge von Schichten der Kreide bis zur Trias - vorwiegend aber Fleckenmergel und Kössener Schichten, guten Wiesengründen.



Im Osten, jenseits der Einsenkung des Eldrabaches, steht kühn wie der Bug eines Schiffes der Rote Stein vor uns. Seine Wände, wieder der Muldenzone zugehörig, bestehen aus den fossilreichen Vilserkalken des Doggers, deren Widerstand gegen die Verwitterung die kühne Berggestalt herausmodellieren ließ.

Aufschlußreich auch der Blick nach Westen hin zum Aggenstein, St. Magnus-Acker und Breitenberg, jenseits der wild eingefrästen Tobel des Reichen- und Plattenbaches. Die Profillinie zeigt uns deutlich das untere Stockwerk des Breitenbergsattelzuges mit der begrüneten Juraauflage und das daraufgeschobene obere Stockwerk der Aggensteinschuppe.



Auf einem Viehweg, dann einem in weiten Serpentin angelegten Holzabfuhrweg steigen wir über dolomitische Abhänge hinunter ins Vilstal angesichts der kühn aufragenden Wettersteinklippe des Palckensteins. Ein gemütliches Beisammensein in Pfronten-Steinach schloß die lehrreiche, wenn auch etwas anstrengende Wanderung ab.

Unterlagen:

- 1.) Zacher, W., Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern, 1:25000, Blatt Nr.8929 Pfronten, München 1966.
- 2.) Schmidt-Thomé, P., Zur Geologie der Alpenrandzone bei Füssen. Jber.u.Mitt.oberrhök geol.Ver.,N.F.44, Stuttgart 1962.

Anschrift des Verfassers:

Udo Scholz  
Gymnasialprofessor  
8960 Kempten/Allgäu  
Bodmanstr. 35

Verzeichnis der bei der Exkursion Breitenberg-Rote Stein festgestellten Pflanzen: (Nomenklatur nach Rothmaler)

<i>Huperzia selago</i> (L.) MARTIUS	Tannen-Teufelsklaue
<i>Lycopodium annotinum</i> L.	Schlangen-Bärlapp
<i>Equisetum telmateja</i> EHRH.	Kiesen-Schachtelhalm
<i>Pteridium aquilinum</i> (L.) KUHN	Adlerfarn
<i>Blechnum spicant</i> (L.) ROTH	Rippenfarn
<i>Asplenium viride</i> HUDS.	Grüner Streifenfarn
<i>Cystopteris fragilis</i> (L.) BERNH.	Zerbrechlicher Blasenfarn
<i>Lastrea limboasperma</i> (ALL.) HOLUB et POUZAR	Berg-Lappenfarn
<i>Dryopteris filix-mas</i> (L.) SCHOTT	Gemeiner Wurmfarne
<i>Polystichum aculeatum</i> (L.) ROTH	Dorniger Schildfarn
<i>Anthoxanthum odoratum</i> L.	Gemeines Ruchgras
<i>Holcus lanatus</i> L.	Wolliges Honiggras
<i>Sesleria coerulea</i> (L.) ARD.	Gemeines Blaugras
<i>Melica nutans</i> L.	Nickendes Perlgras
<i>Briza media</i> L.	Gemeines Zittergras
<i>Dactylis glomerata</i> L.	Gemeines Knäuelgras
<i>Poa annua</i> L.	Einjähriges Rispengras
<i>Poa alpina</i> ssp <i>vivipara</i> L.	Lebengebärendes Alpen-Rispengras
<i>Nardus stricta</i> L.	Steifes Borstengras
<i>Lolium perenne</i> L.	Ausdauerndes Raygras
<i>Scirpus sylvaticus</i> L.	Gemeine Waldsimse
<i>Tofieldia calyculata</i> (L.) WAHLENB.	Kelch-Simsenlilie
<i>Maianthemum bifolium</i> (L.) SCHM.	Zweiblättrige Schattenblume
<i>Polygonatum verticillatum</i> (L.) ALL.	Quirlblättrige Weißwurz
<i>Polygonum viviparum</i> L.	Knöllchen-Knöterich, Lebengebärender K.
<i>Moehringia trinervia</i> (L.) CLAIRV.	Dreinervige Nabelmiere
<i>Moehringia muscosa</i> L.	Moos-Nabelmiere
<i>Silene cucubalus</i> WIBEL	Taubenkropf-Leimkraut

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [11\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Scholz Udo

Artikel/Article: [Bericht über die Exkursion am 25.6.1967 vom Breitenberg zur Rotestein-Alpe. 37-40](#)